

1. Begleitkreistreffen zum Projekt „Chemikalienleasing als Modell zur nachhaltigen Entwicklung mit Prüfprozeduren und Qualitätskriterien anhand von Pilotprojekten in Deutschland“

23. Juni 2008, UBA, Berlin, 11:00-16:00 Uhr

Moderation: Dr. Steffi Richter

Projektleitung: Susanne Walter-Rohde

Die detaillierte Tagesordnung, TeilnehmerInnenliste und alle im Rahmen des Treffens vorgestellten Präsentationen sind im Anhang enthalten.

1. Begrüßung

Das erste Begleitkreistreffen wurde mit der Begrüßung der TeilnehmerInnen eröffnet, gefolgt von der Vorstellung der Tagesordnung. Die Ausrichtung des Begleitkreistreffens als Gesprächs- und Diskussionsrunde mit praxisnahem Bezug wurde betont.

2. Hintergrund und Zielsetzung des Projekts; Funktion des Begleitkreises

Das deutsche Chemikalienleasing-Projekt wird von einem Projektteam, bestehend aus der BiPRO, der Universität Göttingen und dem TÜV SÜD seit Januar 2008 bearbeitet. Es zielt darauf ab, Chemikalienleasing-Pilotprojekte in unterschiedlichen Branchen Deutschlands zu initiieren, Multiplikationspotentiale zu schaffen, Qualitätskriterien zu etablieren, Förderkonzepte zu entwickeln und die Ergebnisse wirksam zu kommunizieren. Durch den Begleitkreis soll ein enger Bezug zur Praxis hergestellt werden und Sichtweisen von Herstellern, Anwendern, Wissenschaftlern, Behörden und Beratern sollen in Herangehensweisen und Lösungsansätze einfließen. Der Begleitkreis stellt auch die deutsche Schnittstelle zu Aktivitäten der internationalen Chemikalienleasing-Arbeitsgruppe dar.

3. Vorstellung der TeilnehmerInnen

In der Vorstellungsrunde kommunizierten die TeilnehmerInnen des Begleitkreistreffens ihren Hintergrund und ihre Erwartungen an das Zusammentreffen.

4. Einführung zum Chemikalienleasing

Die Grundprinzipien, Funktionsweise und Definition von Chemikalienleasing wurden in der Präsentation von BiPRO ausführlich vorgestellt. Mehrere Beispiele von internationalen Chemikalienleasing-Aktivitäten verdeutlichten die Weite des Anwendungsspektrums. Die Abgrenzung und Gegenüberstellung von Chemikalienleasing zu anderen vergleichbaren Geschäftsmodellen wurden aus Zeitgründen nur kurz erwähnt.

Die Präsentation führte zu folgenden Diskussionspunkten, Einwänden und Folgerungen:

- Ein technisches Optimierungspotential des betrachteten Prozesses muss als Voraussetzung für den Beginn eines Chemikalienleasing-Projekts gegeben sein.
- Um ein Chemikalienleasing-Projekt erfolgreich starten zu können, sind weiterhin eine Vertrauensbasis zwischen den Partnern sowie eine Bereitschaft zum Know-how-Austausch grundlegend. Durch die erforderliche interne Zusammenarbeit und die notwendige Transparenz können Abhängigkeiten entstehen und vor allem Anwender an Flexibilität verlieren. Dies ist als wichtiger Hemmfaktor zu beachten.
- Bei der Entscheidung über die Anwendbarkeit von Chemikalienleasing-Modellen sollten die Kernkompetenzen des Unternehmens berücksichtigt werden. Aus Anwendersicht funktioniert Chemikalienleasing vor allem dann, wenn keine Kernkompetenzen tangiert werden. Es sollte immer von Fall zu Fall entschieden

werden, ob und inwieweit Chemikalienleasing für ein bestimmtes Unternehmen sinnvoll ist.

- Die unterschiedlichen Beteiligungsmodelle des Chemikalienleasings ermöglichen auch die Einbeziehung von Partnern wie Maschinen- und Anlagenbau-, Recycling- und Handelsunternehmen.
- Der Begriff „Leasing“ verkörpert nur einen Teil des Chemikalienleasing-Modells, welches weit über das herkömmliche Finanzierungsmodell „Leasing“ hinausgeht. Daher sollte der Begriff Chemikalienleasing mit einem Untertitel erweitert werden, welcher den Begriff klarer und vollständiger erläutert. Mehrere Ideen für die Begriffsergänzung sind in der Diskussion.
- In der englischen Definition von Chemikalienleasing soll „Chemical Leasing is a win-win situation“ in „Chemical Leasing strives for a win-win situation“ geändert werden.

5. Potentiale für Chemikalienleasing in Deutschland und Vorgehen zur Auswahl von Fallbeispielen

Von BiPRO wurde eine Methodik vorgestellt, um gezielt aussichtsreiche Pilotprojekte auszuwählen und ein optimales Vorgehen zur Ausbreitung von Chemikalienleasing zu ermöglichen. Die Eignung von Chemikalien für Chemikalienleasing, die Differenzierung der Chemikalien gemäß Produktionsstatistik und die Bewertung von Branchen und Prozessen nach dem NACE-Code wurden diskutiert.

- Der Entscheidungsbaum zur Eignung von Chemikalien für Chemikalienleasing wird überarbeitet und weiter konkretisiert werden, sodass keine ungewollten Eliminierungen auftreten. Ziel ist es für alle Prozesse und Möglichkeiten möglichst offen zu sein.
- Die Bewertung von Branchen gemäß des NACE-Codes scheint bei Kernprozessen sehr hilfreich, für Querschnittsprozesse aber nur bedingt anwendbar.
- Es wurde empfohlen, im gegenwärtigen Projektstadium die Auswahl sehr breit zu fassen, Erfahrungen aus jeder Branche zu sammeln und bestehende Optimierungspotenziale in Deutschland ausfindig zu machen. Hierzu sollten vor allem Prozesse identifiziert werden, die noch nicht hoch technologisiert sind, die aber mit Prozesschemikalien und -hilfsmitteln operieren (z. B. Landwirtschaft).
- Es wurde vorgeschlagen, sich für eine intensive und weit reichende Branchenkenntnis mit Verbänden auszutauschen.
- Es wurde diskutiert, in wieweit Substitutionen (Innovationsausmaß) in das Chemikalienleasingkonzept eingehen und ob es sich ausschließlich um „best practice“ handelt oder ob sich mit diesem Ansatz auch neue Optionen für Prozesse finden lassen. Es wurde gefolgert, dass es beim Chemikalienleasing immer um eine Prozess-Optimierung geht. Bei gemeinsamem Interesse der Beteiligten und vorhandenem Innovationsmanagement kann sich gegebenenfalls auch Spielraum für eine chemiefreie/ chemikalienfreie Lösung bieten.

6. Stand der Arbeiten zu Qualitätskriterien

Ein erster Entwurf eines vom TÜV Süd entwickelten breit gefächerten Qualitätskriterienkatalogs für Chemikalienleasing-Projekte wurde vorgestellt. Die Qualitätskriterien werden in Zukunft simultan zu den Pilotprojekten weiter entwickelt und in Fallbeispielen getestet und gegebenenfalls reduziert bzw. verbessert. Es wurde darauf hingewiesen, dass Qualitätskriterien oft von den Chemikalienleasing-Partnern angesprochen und neben ökologischen Kriterien auch Kriterien zur Vertrauensbildung gefordert werden. Folgende Anmerkungen und Vorschläge wurden geäußert:

- CMR-Stoffe und die weiteren (z.B. PBT-Stoffe) unter REACH zulassungspflichtigen Stoffe sind nicht von vornherein für Chemikalienleasing-Projekte auszuschließen, da gerade in diesem Anwendungsgebiet Potentiale für Chemikalienleasing mit seinem Ziel der effizienteren Nutzung von Inputfaktoren gesehen werden. Der Einsatz von CMR-Stoffen als Substitutionsprodukte muss aber vermieden werden (konform mit REACH). Grundsätzlich sollte angestrebt werden, die Anwendung zulassungspflichtiger Stoffe zu reduzieren.
- Die Querverbindungen, Ergänzungen und Unterschiede zwischen Chemikalienleasing und REACH sollten stärker kommuniziert werden.
- Es wurde die Frage aufgeworfen, welche Kriterien für eine Förderungen von Chemikalienleasing-Projekten wirklich notwendig sind und wann in der Projektphase diese Kriterien angelegt werden sollten: bereits bei Projektvorschlag oder nachwirkend.
- Es wurde empfohlen, die Qualitätskriterien zu konkretisieren und in den Pilotprojekten zu testen. Im jeweiligen Einzelfall sollen weitere ökologische und umwelttechnologische Kriterien weiter erarbeitet und beurteilt werden. Mit einer Ökobilanz am Projektende jedes Fallbeispieles könnte der ökologische Nutzen quantitativ dargestellt werden.
- Die gesundheitsbezogenen und ökologischen Qualitätskriterien, die auch unterschiedliche Zielrichtungen haben, sollten voneinander getrennt betrachtet und bewertet werden.

7. Stand der Arbeiten zum Förderkonzept

Es wurden die unterschiedlichen Dimensionen und möglichen Bausteine eines Förderkonzepts für Deutschland kurz vorgestellt.

- Der Vorschlag zur Förderung in Form von F&E-Investitionsbedarf wurde als sehr viel versprechend kommentiert.
- Es wurde die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Schaffens von Awareness für Chemikalienleasing betont, auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Mehrere „Leuchtturmprojekte“ seien hierzu unabdingbar.
- Die stärkere Darstellung und Hervorhebung von Chemikalienleasing im Kontext von SAICM wird als wichtig angesehen.

8. Status der Fallbeispiele

Es wurden sechs Chemikalienleasing-Fallbeispiele mit unterschiedlichem Entwicklungsstatus aus verschiedenen Branchen vorgestellt, und es wurde vorgeschlagen im Projektverlauf einen Katalog mit industriellen Erfahrungen anzulegen.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Homepage

Die Präsentationen konnten im Rahmen der Sitzung aus Zeitgründen nicht vorgestellt werden, befinden sich aber im Anhang. Öffentlichkeitsarbeiten zu Chemikalienleasing beinhalten Aktivitäten innerhalb SAICM, internationale Tagungen und Workshops, Publikationen und Webpräsenz.

Das nächste Begleitkreistreffen wird laut Projektplan im März 2009 stattfinden.